

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1759

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318047136

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318047136> | LOG_0003

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047136>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Vorbericht.



Geneigter Leser!

Da mir Gott Gnade, Leben und Kräfte verliehen hat, unter mancherley Prüfungen, Zerstreungen und Hindernissen, sonderlich bey einer wichtigen Veränderung meiner Kirchenämter, und Anvertraung des Seniorats unserer evangelischen Kirchen und Predigtamts allhier, diesen zweyten Theil der Erklärung des neuen Testaments, welcher die Geschichte Christi nach der Erzählung der Evangelisten Lucä und Johannis enthält, aus den äußersten Anmerkungen der berühmtesten englischen Ausleger der heil. Schrift, mit meinen Anmerkungen zu Stande zu bringen; so statte ich zuvörderst der göttlichen Majestät um so mehr den gebührenden demüthigsten Dank dafür ab, je öfter mir die Hoffnung, denselben zu Ende zu bringen, klein geworden ist, je öfters aber ich dabey erfahren habe, daß seine Kraft in meiner Schwachheit mächtig gewesen sey. An den geneigten Bibelleser und fleißigen Forscher der heil. Schrift aber finde ich nach demjenigen, was zu dem ersten Theile dieser Arbeit ist erinnert worden, nichts nöthiges beyzusetzen, da diese heil. Arbeit auf eben den Fuß, nach eben der Art und Einrichtung, mit einerley Absicht, und mit nicht weniger Fleiße und Aufmerksamkeit, ist verfertigt worden, als der erste Theil. Ich darf auch wohl sagen, daß dieser Theil noch mehr Mühe, Nachdenkens, Ueberlegens und Nachschlagens erfordert habe, als der erste: da das in diesem Theile enthaltene Evangelium St. Johannis nicht nur historischen Inhalts ist, sondern auch in den vielen von den übrigen Evangelisten vorbegegangeenen Reden unsers gebenedeyten Heilandes, die allerwichtigsten Lehrpuncte enthalten sind, welche theils ihres Inhalts, theils des Vortrages des Evangelisten wegen, welcher kurz und abgebrochen ist, und vieles aus fleißigem Nachdenken zu ergänzendes in sich hat, schwer sind, und ihrer Dunkelheit wegen einer aufmerksamen Erläuterung nöthig haben.

Vorbericht.

ich darinnen verfahren sey, kann der in der Vorrede des ersten Theils enthaltene Plan belehren, als von welchem abzuweichen ich nicht die geringste Ursache gefunden habe. Nur hat mich die Wichtigkeit der Materie, die Ungewißheit mancher englischen Auslegungen, die wankelhafte Meynungen verschiedener Schriftsteller, und die nöthige Vergleichung dieser Auslegungen mit den Schriften der Gottesgelehrten der neuesten Zeiten auch in unserer evangelisch-lutherischen Kirche, bisweilen genöthiget, etwas ausführlicher zu seyn, und dem Leser Anlaß zu geben, über den eigentlichen Verstand vieler Stellen und deren Richtigkeit sich genauer bestimmen zu können, ohne doch mich in eine unnöthige Weitläufigkeit einzulassen. Deswegen ich mich auch bloß an die von den englischen Gottesgelehrten vorgetragene Auslegungen abermals gehalten, und alles andere, was aus dem reichen Vorrathe der neuesten Schriftausleger neues hätte angemerkt werden können, der Absicht und dem Plane dieses Werkes gemäß, vorbeylegassen habe. Das hat mich auch genöthiget, in verschiedenen Materien, wo die Ausleger auf gar verschiedene Meynungen gekommen sind, die ausführliche Untersuchung vorbeylezugehen, und mich zu begnügen, die besten Quellen anzuzeigen, wo man sich des mehrern Rathes zu erholen hat. Sonderlich hat mich die Weitläufigkeit des Inhalts abgehalten, meine Gedanken über diejenigen Stellen der Evangelisten zu entdecken, und zu beweisen, in welchen sie von dem letzten Osterlamme Jesu Christi Nachricht gegeben haben, und welche so großen Schwierigkeiten unterworfen sind, zumal nachdem der gelehrte Herr Johann Friedrich Frisch in einer eigenen weitläufigen Abhandlung, vom Osterlamme, sich viele Mühe gegeben, diese Dunkelheiten entscheidend auszumachen, und eine solche Auseinandersehung dieser schweren Materie an die Hand zu geben, welche keinen Zweifel übrig ließe. Der Raum war viel zu enge, und der Inhalt viel zu weitläufig, nur die bloßen dennoch übrigbleibenden wichtigen Zweifel anzuzeigen, welche einer völlig beruhigenden Entscheidung noch im Wege stehen. Ich zweifle aber nicht, daß geschickte und sonderlich in den Alterthümern der heil. Schrift und des jüdischen Volkes geübte Männer diese wichtige Materie vollends in ihr ausgemachtes Licht, mit der friedfertigen und liebreichen Gesinnung, welche eine so heilige und ehrwürdige Abhandlung erfordert, setzen werden. Gott, der seinen Knechten den Geist verheißt hat, der sie in alle Wahrheit leiten solle, der schenke dessen reiches Maaß allen, welche auch diesen Theil lesen und erwägen werden, damit sie in seiner Wahrheit zur lebendigen Erkenntniß unsers Heilandes Jesu Christi geheiligt werden mögen. Geschrieben in Augspurg den 20. des Brachmonats, im Jahre 1758.

Jacob Brucker.

Vorrede.